

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
19 (1893)**

3 (4.1.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1041910](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1041910)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corposzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No. 3.

Mittwoch, den 4. Januar 1893.

19. Jahrgang.

Zur Militärvorlage.

Eine Broschüre hochoffiziösen, man kann wohl sagen offiziellen Ursprungs unter obigem Titel sucht für die Militärvorlage weitere Kreise des Volkes zu gewinnen. Wir entnehmen ihr nachstehende Ausführungen:

Alle Staatsweisheit hat ein Ende, wenn nicht ein gefürchtetes Heer dahinter steht. Gefürchtet ist aber nur der Stärkere und nicht der Schwächere. Wir können aber nicht verlangen, daß andere uns für den Stärkeren halten, wenn z. B. in einigen Jahren Frankreich viele Hunderttausend Mann ausgebildeter Soldaten mehr hat als Deutschland, trotzdem Frankreich 11 Mill. Einwohner weniger zählt als Deutschland.

Die Franzosen haben sich die Lehren des Krieges 1870/71 zu Nuzen gemacht. Während die Deutschen im Jahre 1870 an Feldtruppen 104 Bataillone, 400 Geschütze und 130 Schwadronen stärker waren als die Franzosen, ist es heutzutage umgekehrt. Die deutsche Armee zählt jetzt 70 Bataillone, 276 Geschütze weniger als die französische Armee, während die Zahl der Schwadronen ziemlich gleich ist.

Die Franzosen unterhalten ein Friedensheer von 27 000 Offizieren, 520 000 Mann mit 132 000 Pferden, während das deutsche Reichsheer nur 20 000 Offiziere, 495 000 Mann, 94 000 Pferde stark ist. Die Franzosen stellen jährlich 220 000 Rekruten ein, Deutschland mit den Einjährig-Freiwilligen nur 186 000 Mann.

Im Kriege 1870/71 war namentlich unsere Artillerie viel zahlreicher und besser als die französische Artillerie. Das hat man sich in Frankreich gemerkt. Die Feldartillerie ist dort seit 1870 um 200 Proz. vermehrt worden, sie hat ein ebenso gutes Geschütz wie wir, außerdem sind dort schon im Frieden 1038 bespannte Munitionswagen vorhanden, bei uns nur 91 bespannte Munitionswagen. Die französische Artillerie braucht also diese 1038 Doppelspanne nur vor die Geschütze zu schirren, so verfügt sie im Verhältnis über lauter bespannte Geschütze mit eingezähnten Pferden. Dazu stehen dort im Frieden bereits 8000 ausgebildete Feldartilleristen mehr in Reih und Glied als in Deutschland.

Aber damit sind die Franzosen noch nicht zufrieden. Jetzt schon befinden sich bei jeder Schwadron und jeder Batterie zwei Rittmeister oder Hauptleute, so daß es in Frankreich 1407 Kavallerie-Offiziere und 705 Artillerie-Offiziere mehr giebt als in Deutschland. Künftig soll aber auch jede französische Infanterie-Kompagnie zwei Hauptleute zählen. Man will nämlich in Frankreich die Feldarmee im Kriege verdoppeln und dabei sollen sämtliche Regimenter, Bataillone, Schwadronen, Batterien der Reserve- und Vorkorps-Regimenter geführt werden. In Frankreich braucht man also im Kriege der Vorkorpsarmee keine Majore und Hauptleute für die Reserve- und Vorkorps-Regimenter wie bei uns, weil dort alle diese Chargen doppelt vorhanden sind, in Deutschland aber nur einfach.

Wenn aber die Franzosen jedes Jahr mehr Soldaten ausbilden als wir, wenn sie schon im Frieden mehr Soldaten unterhalten als wir, wenn dort wirklich auch jeder militärtaugliche Mann eingestellt wird, während bei uns ungefähr 100 000 militärtaugliche überzählig bleiben, die nicht Soldat zu werden brauchen, wenn endlich die Franzosen keine Kosten scheuen, ihre Armee immer noch mehr zu verbessern, so kann man es ihnen nicht verdenken, daß sie behaupten, nicht die Deutschen, sondern die Franzosen seien „das Volk in Waffen“.

Man kann es ihnen aber auch weiter nicht verdenken, daß sie von ihrer Armee in einem Kriege große Dinge erwarten. Denn wer beispielsweise in sein Geschäft oder in seine Wirtschaft mehr

Geld und mehr Arbeitskräfte steckt als der Konkurrent, der damit am Ende darauf hoffen, den Konkurrenten unterzukriegen. Frankreich und Deutschland sind aber scharfe Konkurrenten in allem, was militärische Dinge angeht.

Ebenso ist aber auch Rußland ein Konkurrent, und da dort kein Parlament gefragt zu werden braucht wegen militärischer Ausgaben, und das große Reich ungefähr 40 Millionen Einwohner mehr zählt als Deutschland, so sind die Russen imstande, ein gewaltiges Heer zu unterhalten. Dasselbe zählt im Frieden 30 000 Offiziere, 983 000 Mann 152 000 Pferde und 435 Batterien, welche aber zum größten Theile aus 8 Geschützen bestehen, während zu einer deutschen Batterie nur 6 Geschütze gehören. Rekruten hat Rußland im vorigen Jahre 287 000 eingestellt. Sein Friedensheer ist im Ganzen um 532 Infanterie-Bataillone, 185 Schwadronen, 700 Geschütze stärker als unser Heer.

Wenn aber von Frankreich und Rußland gesprochen wird, da muß man auch von unseren Bundesgenossen reden, von Oesterreich-Ungarn und Italien.

Oesterreich-Ungarn hat ein Friedensheer von 17 200 Offizieren, 296 000 Mann, 65 000 Pferden, wozu noch 3555 Offiziere und 25 718 Mann der Landwehr treten, die dort schon im Frieden zum stehenden Heere rechnet. An Batterien sind 241 vorhanden, meistens zu 8 Geschützen.

An Rekruten werden eingestellt per Jahr 103 000 Mann, außerdem 20 000 Mann Landwehr-Rekruten, die jedoch größtentheils nur ganz kurz dienen.

Italien unterhält ein Friedensheer von 15 000 Offizieren, 232 000 Mann, 40 000 Pferde und 207 Batterien zu 6 Geschützen; an Rekruten werden eingestellt im Jahr 82 000 Mann.

Aus diesen Zahlen geht klar und deutlich hervor, daß Rußland und Frankreich schon im Frieden viel mehr Soldaten besitzen als Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien zusammengenommen. Weiter geht daraus hervor, daß die Russen und Franzosen auch im Kriege viel mehr brauchbare Soldaten ins Feld führen können als der Dreieck, weil sie im Frieden mehr Rekruten einstellen. (Schluß folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Jan. In diplomatischen Kreisen erhält sich das Gerücht, daß der Großfürst-Thronfolger von Rußland, einer Einladung des Kaisers Wilhelm entsprechend, zur Hochzeit der Prinzessin Margarethe nach Berlin kommen werde. Man will darin ein erneutes Zeichen der Besserung der Beziehungen zwischen Berlin und Petersburg erblicken, nachdem mit der auf den Wunsch des Zaren erfolgten Ernennung des Generals von Werder zum Votschafter ein Anfang gemacht ist.

Das Wiederauftreten der Cholera in Hamburg und anderen Orten hat nicht nur die Aufsichtsbehörden veranlaßt, von Neuem die Anzeigepflicht einzuschärfen, sondern es kommen auch die alten Klagen über die Unzulänglichkeit der Medizinalpolizei zum Vorschein. Die bezüglichen Mängel sind auch schon an amtlicher Stelle längst erkannt und ebenso ist man auf Abhilfe bedacht gewesen, namentlich seit den neueren Beratungen über das Seuchengesetz. Dem Vernehmen der „Kritik“ ist nun in den jetzt fertiggestellten preussischen Etat eine Summe eingestellt, um die Kreisphysiker selbstständiger zu stellen und sie von der Provis, von welcher sie bis jetzt in ihrer wirtschaftlichen Existenz abhängig waren, unabhängig zu machen. Bisher erhielten dieselben nur eine Remuneration von 900 M. jährlich. Auch abgesehen von dem notwendigen Gehalte, wird den Kreisphysikern nach mehreren Richtungen hin eine größere Selbstständigkeit gewährt werden.

„Das geht nicht an; die Frau könnte den Tod davon haben.“

„Ich denke nicht, daß sie so hart befaßt ist und wer weiß, ob es ihr so unerwartet kommt“, versetzte der Kommissar.

„Sie können nicht glauben —“

„Ich glaube vorläufig alles und nichts. Forberg kann verunglückt, er kann überfallen und beraubt sein, er kann aber auch das Weite gesucht und einen Theil des Raubes bei den Seinigen zurückgelassen haben. Unsere Aufgabe ist, ihn todt oder lebendig aufzufinden und den Herren Graupner wieder zu ihrem Gelde zu verhelfen. Dabei bitte ich uns keine Hindernisse in den Weg zu legen.“

„Im Gegentheil, Sie können auf unsere eifrigste Unterstützung und auf unsere wärmste Dankbarkeit zählen“, versicherten die beiden Bettern und drückten dem Kommissar zum Abschied die Hand.

III.

Das Forberg'sche Haus in der Saarfstraße in Friedenau, dem der Kassenbote Schmidt den stolzen Namen einer Villa gegeben hatte, war in Wahrheit ein bescheidenes, aber von innen und außen ein sehr schmuck und sauber gehaltenes Gebäude, das nur ein Stockwerk und unter dem ziemlich hohen Dach noch ein paar Stiebelzimmer hatte. An der Vorderseite wurde das Haus von einigen Lindenbäumen beschattet, unter welchen sich kleine, wohlgepflegte Blumenbeete und ein paar Bänke befanden; an der Rückseite dehnte sich ein mäßig großer Garten aus, dessen größter Theil von Obstbäumen und Gemüsebeeten eingenommen ward. Nur zur Einfassung der Beete waren Blumen verwendet, und auf einem kleinen Fied befanden sich hochstämmige Rosen, welche eine zweite Blüte mit herrlichen Blumen in leuchtendem Roth, matten Rosa und Weiß und zartem Gelb geschmückt hatte.

Ein junger Mann in einem grauen Anzug, durch einen

Die Frage, ob Käufer, die sich an Sonntagen zu Beginn der Kirchzeit noch in Verkaufsläden befinden, weiter bedient werden können, oder ob sie aufgefördert werden müssen, den Laden zu verlassen, ist in Preußen vom Kammergericht entschieden worden. Dieser Entscheidung zufolge dürfen die anwesenden Kunden abgefertigt werden.

Der soz. Rechtsanwalt Arthur Stadthagen ist in der Affäre der beim Landgericht II in Berlin eingetragenen Rechtsanwälte infolge des Urtheils des Obergerichtshofes in Leipzig jetzt gelöst worden.

Hamburg, 1. Jan. Die Cholera-Kommission des Senats giebt bekannt, daß bei einem gestern erkrankten Arbeiter in der Alststraße Cholera festgestellt worden ist.

Saarbrücken, 2. Jan. Die gestrigen stark besuchten Arbeiterversammlungen in Loufsenthal, Wildhof, Gutchenbach und Holz beschloßen, den Streik fortzusetzen. Heute ist der Ausstand allgemein, es sind nur 4546 Mann angefahren.

Stuttgart, 2. Jan. Nach hier eingegangener Nachricht ist in Pforzheim in der Nacht zum 1. Januar durch Schießen mit scharf geladenem Revolver großer Unfug verübt worden. Ein Goldarbeiter wurde in die Stirn getroffen und blieb todt. Ein Polizeibeamter erhielt einen Schuß in den Schenkel.

Russland.

Wien, 2. Jan. Vertrauliche Anfragen Rußlands, ob die österreichische Kriegsverwaltung der österreichischen Waffenfabrik gestattet, kleinstalbrige Repetirgewehre an Rußland zu liefern, wurden bejahend beantwortet. Die Verhandlungen schloßen indeß, weil Rußland auch forderte, ihm große Quantitäten rauchlosen Pulvers zu überlassen.

Wien, 2. Jan. Der „Polit. Correps.“ wird aus Rom gemeldet: König Humbert wechselte anläßlich des Neujahrstages herzliche Glückwünsche mit dem deutschen Kaiser, dem Kaiser von Oesterreich und der Königin Victoria von England.

Rom, 2. Jan. Beim Neujahrsempfange sprach sich der Papst äußerst hoffnungsvoll aus. Die Jubelfeste hätten ihn mit neuem Muth erfüllt, er fühle sich äußerst rüstig und hoffe noch manches Jahr der Kirche dienen zu können.

Rom, 2. Jan. In Dorgali auf Sardinien ist es gestern und vorgestern zu blutigen Zusammenstößen zwischen Räubern und Carabinieri gekommen; drei Räuber wurden erschossen, zwei Karabinier verwundet.

Paris, 2. Jan. Die gesammte Presse spricht sich mit unverkennbarer Schadenfreude über die Enthüllungen des Berliner „Vorwärts“ und die Verwendung des Welfenfonds aus und bezeichnet diese Vorgänge als gleichbedeutend mit dem Panama-Skandal. — Wir haben schon erwähnt, daß die Mittheilungen des „Vorwärts“ nichts weiter sind, als ein ganz gemeiner Schwindel.

Madrid, 31. Dez. Die heute stattgefunden öffentliche Kundgebung beschäftigungsloser Arbeiter wurde durch die Polizei mit blanker Waffe zerstreut.

Kopenhagen, 2. Jan. Die Nachfahrt Gjedser-Barnemünde ist vorläufig eingestellt worden.

Petersburg, 1. Jan. Seit einer Reihe von Tagen sind hier keine neuen Choleraerkrankungen vorgekommen. Die Epidemie wird daher in Petersburg als erloschen betrachtet.

Marine.

Wilhelmshaven, 3. Januar. Kov.-Kapt. Hofmeier ist zum Kommandanten S. M. Krz.-Kov. „Arcona“ an Stelle des erkrankten Kov.-Kpts. Draeger ernannt. Derselbe soll sich am 8. d. M. nach Neapel einschiffen. — Mar.-Stat.-Auditeur Deller ist vom Urlaub zurückgekehrt.

Vermischt.

Roman von F. Arnefeldt.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Das ist nicht wahr“, behauptete Kummer; „Forberg ist ein ehrlicher Mann, es kann ihm nur ein Unglück zugestoßen oder ein Verbrechen an ihm verübt worden sein.“

„Ich will das nicht bestreiten, aber es ist doch auch nicht unmöglich, daß es sich anders verhält“, antwortete der Kommissar.

„In der Stadt wird jetzt schon an allen nur einigermaßen verdächtigen Orten Umschau nach ihm gehalten; sein Signalement muß aber auch nach allen Richtungen und an alle Behörden telegraphirt werden, und vor Allem ist es nöthig, in seinem Hause nachzusehen.“

„O Gott, seine Frau und seine unglücklichen Kinder!“ rief Kummer.

„Sie wissen noch nichts davon?“ fragte der Kommissar.

„Das können sie nicht, er kommt jeden Morgen um acht Uhr von Friedenau herin und fährt erst um sechs Uhr Abends, wenn das Geschäft geschlossen ist, wieder hinaus.“

„Und wo ist er zu Mittag?“ fragte der Kommissar mit sichtlich Spannung.

„Er bringt sich wohl Frühstück mit und ist seine Hauptmahlzeit erst Abends mit den Seinigen“, antwortete Kummer, „aber das ist ja Nebensache.“

„Entschuldigen Sie, in einem verdickten Fall, mit dem wir es hier möglicherweise zu thun haben, ist nichts Nebensache“, erwiderte der Kommissar. „Wo liegt das Forberg'sche Haus in Friedenau? Ich will sogleich hinaus.“

„Ohne daß die Familie vorher benachrichtigt ist?“ rief

Strohhut gegen die noch sehr warmen Strahlen der Septembersonne geschützt, war an den Rosenstöcken beschäftigt, mit einer Gartenschere jedes weisse Blättchen und jedes trockene Reis zu entfernen. Er hatte jetzt seine Arbeit vollendet, schnitt noch ein paar Rosen ab und ging mit denselben um das Haus herum vor die Thür, wo auf einer der Bänke unter den Linden ein junges Mädchen im hellen Sommerkleide, worüber sie eine zierliche schwarze Schürze gebunden hatte, mit einer Handarbeit beschäftigt saß.

Er trat zu ihr und reichte ihr die Rosen.

„O, warum hast Du sie abgeschritten?“ fragte sie mit leisem Vorwurf, während sie doch nach den Blumen griff. „Nicht dauert jede Rose, die abgeplückt wird.“

„Kleine Geizige“, lachte er gutmüthig, „kannst Du Dich denn noch immer nicht davon überzeugen, daß die Rosen um so reichlicher blühen, je mehr man die voll entwickelten Blumen abschneidet?“

„Das mag bei der ersten Blüte der Fall sein, aber jetzt —“

„Ist es ebenso; Du bist doch sonst nicht so schwer von Begriffen und auch gar nicht eigensinnig, Schwesterchen, warum nur in diesem Punkte?“

„Weil's mich so sehr freut, daß uns die Rosen noch einmal eine so reiche Blüte geben“, erwiderte Juliana Forberg und schlug das klare dunkelgraue Auge ein wenig schwärmerisch zu dem Bruder auf, „da scheint es mir unrecht und undankbar, die Stöcke der Blüthen zu berauben.“

„Alle Achtung, ich hätte einer jungen Dame, die soeben ihr Lehrerinnen-Examen mit dem Prädikat „Nicht gut“ bestanden hat, diese Sentimentalität nicht zugetraut“, neckte der Bruder. „Wenn Du logisch verfahren willst, so darfst Du auch keine Blüten von dem Baume, der so reichlich trägt, und keine Pflöcke vom Spalter pflücken.“

Bremen, 3. Januar. Der Bericht der Handelskammer hier selbst schreibt: Schon im letzten Bericht haben wir mitgeteilt, daß wir mit der deutschen Seewarte in erfolgreicher Verhandlung wegen Einrichtung eines Witterungssignalbienstes an der Weser eingetreten seien, welcher durch Signalapparate, sog. Semaphore, den auf der Weser befindlichen Schiffen die für sie so wichtigen Kenntnisse der Wind- und Wetterverhältnisse auf Helgoland und Vorkum vermitteln soll. Das Reich hat im Etat des Reichsmarineamts für das laufende Jahr die Kosten für einen solchen Apparat, der seinen Stand am Hohenwegsluchthum finden wird, bewilligt. Indessen erscheint die Einrichtung einer zweiten Signalstation an der Oeseemündung ebenfalls dringend wünschenswert, und wiederum hat zur Beantwortung der Kosten derselben die Seewarte mit dankenswerthem Entgegenkommen die Hand geboten. — Der Schiffsverkehr auf der Weser unterhalb Bremerhaven hat zufolge der gesteigerten, von der Marineverwaltung hinsichtlich der Spernung des Fahrwassers mit Rücksicht auf die Schießübungen der Matrosen-Artillerie gestellten Ansprüche in letzter Zeit in fühlbarem Maße zu leiden gehabt, und die Klagen der Interessenten wurden häufiger und dringender. Eine neue großartige Aufwendung hat Bremen neuerdings für seine Häfen zu bewilligen sich veranlaßt gesehen. Wie bekannt, genügt die Größtenverhältnisse des Bremerhavener Kaiserhafens und seiner Schleusen nicht mehr für die neuen größten Dampfer des Nordde. Lloyd, so daß dieser gezwungen war, die Expedition dieser Dampfer nach Nordenham zu verlegen, wo sie von den im freien Fluß erbauten Piers aus geschieht. Um dem Lloyd nach wie vor in Bremerhaven eine Stätte zu bereiten und überhaupt seine Häfen den Anforderungen des modernsten Schiffbaues anzupassen, hat nun Bremen eine sehr erhebliche Erweiterung des Kaiserhafens und den Bau einer neuen Einfahrt mit großer Kammer Schleuse für denselben beschlossen. Die Kosten des Werkes sind auf reichlich 16 Millionen Mark veranschlagt. Hier von wird ein Beitrag von etwa 150 000 M. vom Reich vergütet werden, welcher dadurch erwächst, daß die Reichsmarine die Schleuse noch tiefer erbaut zu haben wünschte, als die Zwecke des Schiffsverkehrs der Handelsflotte es erforderlich erscheinen ließen. Die Schleuse wird nunmehr Schiffen mit einem Tiefgang von 9,50 m die Durchfahrt gestatten, die Länge der Schleusammer ist auf 200, die Breite auf 25 m bemessen. Es sind damit Verhältnisse geschaffen, die nach menschlichem Ermessen den Anforderungen der Schifffahrt, selbst wenn man auf noch weit mächtigere Schiffskonstruktionen, als sie jetzt schon geplant werden, Rücksicht nimmt, auf lange hinaus genügen werden. Was die Verzinsung der Kosten der Anlage betrifft, so hat, wie billig, der Nordde. Lloyd, für dessen Schiffe dieselbe in erster Linie ausgeführt wird, bestimmte und weitgehende Verpflichtungen übernommen müssen; immerhin wird auch das bremische Staatsbudget wiederum schwer belastet.

Kiel, 2. Jan. Durch Verfügung des Oberkommandos der Marine ist der Kapitänleutnant Graf v. Spee als Batterieoffizier an Bord des Panzerschiffes „Bayern“ kommandirt. — An Stelle des Marine-Adjutanten Gronemann ist der Zahlmeister Steinhäuser an Bord S. M. S. „Bayern“ kommandirt. Der Zahlmeister Gronemann tritt zur I. Werst-Division zurück.

Soziales.

Wilhelmshaven, 3. Jan. Korvetten-Kapitän Schneider, Kommandeur der II. Matr.-Art.-Abteilung ist behufs Theilnahme an der Fußartillerie-Schießschule in Jüterbog nach dort abgereist. Wilhelmshaven, 3. Jan. Die am 18. Dezember von hier abgegangene Kreuzerkorvette „Marie“, Kommandant Korv.-Kapt. Frhr. v. Lyncker, ist gestern in Madetra eingetroffen und geht von dort aus nach St. Vincent (Kap Verdische Inseln).

Wilhelmshaven, 3. Jan. Die Manöverflotte wird am 1. April auf die Dauer von 6 Monaten aus drei Divisionen formirt. Die erste Division besteht aus den Panzerschiffen „Baden“ (Flaggschiff), „Bayern“, „Württemberg“ und „Sachsen“ und dem Aviso „Bieten“, die zweite Division aus den Panzerschiffen „König Wilhelm“, „Deutschland“, den Panzerschiffen „Siegfried“, „Beowulf“ und dem Aviso „Jagd“, die dritte Division aus dem Aviso „Blitz“, zwei Divisionsbooten und zwölf Schiffsbooten. Im verfloffenen Sommer wurden zu Manöverzwecken zwei (in Danzig) ermittelte Privatdampfer verwendet; im nächsten Jahre wird hiervon abgesehen werden. — Von der Reserve-Division bleiben das Panzerschiff „Preußen“ ein Divisionsboot und sechs Torpedoboote auf die Dauer von sechs Monaten in Dienst. — Die Vermehrung der Kadetten und Schiffsjungen macht zugleich eine vermehrte Indienststellung von Schiffschiffen erforderlich. Zur Kadettenausbildung wird die Fregatte „Stoich“ auf Jahresdauer in Dienst gestellt. Als Schulschiff für die Schiffsjungen zweiten Jahresganges kommt auf 18 Monate in Dienst die Fregatte „Moltke“ und für die Schiffsjungen ersten Jahresganges auf 12 Monate die Korvette „Hage“. — Zur artillerieähnlichen Ausbildung stellt in Dienst das Artillerie-Schulschiff „Mars“, die Kreuzerkorvette „Carola“ für Schnellabkanonen und die Tender „Man“ (Kiel) und „Gay“ (Wilhelmshaven) zur Kommunikation; zur Ausbildung des Torpedopersonals das Versuchsschiff „Blücher“ nebst Tender, sechs Torpedoboote und das Versuchsschiff „Vulso“, „Greif“; zur Ausbildung im Minenwesen: das Schulschiff „Meln“; zur Ausbildung von Offizieren in der Küstenartillerie: der Aviso „Grille“; für Wachdienst und Maschinen-

wesen: der Dampfer „Pelikan“ und eine Korvette; zu Versuchszwecken: ein Aviso, ein Divisionsboot, ein Torpedoboote und ein anderes Fahrzeug. — Zum Schutz der Hochseefischer in der Nordsee stellt auf sieben Monate in Dienst: das Panzerschiff „Bremse“; zu Vermessungszwecken in der Ostsee: das Fahrzeug „Nautilus“ und in der Nordsee: das Fahrzeug „Albatros“; zur Verfertigung des Kalfers: die Yacht „Kaiser Adler“. — Zu Probefahrten endlich kommen in Dienst: die Panzerschiffe „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ und „Wesenburg“, die Panzerschiffe „Fitzhof“ und „Gildebrand“, die Kreuzerkorvette „Kaiserin Augusta“ und der Aviso „Hohenzollern“.

Wilhelmshaven, 3. Jan. Das Feuererschiff „Gentusant“ ist heute Morgen nach dem Hafen geschleppt worden. Die Fede ist vollständig mit Treibholz angefüllt.

Wilhelmshaven, 3. Jan. Ein besonders schön ausgeführtes Schiffsmodell der neuen Kreuzerkorvette „Kaiserin Augusta“ ist jetzt in dem Fahnenhalle des Königl. Schlosses zu Berlin aufgestellt. Das Modell stellt das Schiff voll ausgerüstet mit sämtlichen Geschützen, Anker, Ankerketten, Spillen, Booten, Torpedoeinrichtungen, Rettungsbojen, Masten und Masten dar, ja sogar die elektrischen Scheinwerfer und Ruderballe sind nicht vergessen, so daß das Schiff also vollständig seetüchtig und in geschichtsmäßigem Zustande vor den Beschauer tritt. Das Modell ist in Gaarden auf der Germania-Werft angefertigt. Der auf der Grundplatte des Modells befestigte Tafel entnehmen wir folgende Angaben: Länge zwischen den Perpendikeln 118,3 m, größte Breite auf den Planen 15,6 m, Tiefe 9,82 m, Displacement 6100 Tonnen, Maschinenkraft 12000 Pferdekraft. Das Schiff, welches mit drei Schrauben versehen ist, von denen sich die eine in der Mitteebene des Schiffes hinten vor dem Steuerruder befindet, die anderen beiden ihr zur Seite am Schiffsrumpf befestigt sind, nimmt die Aufmerksamkeit unserer Marine und Sachleute in erhöhtem Maße in Anspruch, da es das erste dieser Gattung ist, welches mit dieser Schraubenanordnung fertig und zu den Probefahrten in Dienst gestellt worden ist. Namentlich wird den bevorstehenden Geschwindigkeitsversuchen nicht nur von den Offizieren und Technikern unserer heimischen Marine, sondern auch von entsprechenden Kreisen des Auslandes mit größtem Interesse entgegensehen, da sie vielleicht neue Resultate über die nützliche Verwendung der Maschinenkraft bei dieser Schraubenvertheilung zu Tage fördern werden. Das Schiff hat drei verschiedene, unabhängig von einander arbeitende Maschinen von je 4000 Pferdekraft, nach dem drei Cylinder-Compoundsystem, und diese, sowie die zugehörigen Kessel auf der Maschinenbauanstalt in Regal, das Schiff nach den Plänen des Reichsmarineamts auf der Germania-Werft in Gaarden bei Kiel in den Jahren 1891/92 erbaut und lief etwa vor Jahresfrist vom Stapel. Die Korvette gehört zur hiesigen Station.

Wilhelmshaven, 3. Jan. Ueber die Abtretung der 3 oldenburgischen Nachbargemeinden ist es seit langer Zeit still gewesen. Nun begegnen wir über dieselbe Angelegenheit zum ersten Mal einer ansehnend halbamtlichen Nachricht im Kreisblatt für den Kreis Wittmund. Es heißt dort am Schluß eines längeren Artikels, der sich gegen die Verlegung des Katasteramtes von Wittmund nach Wilhelmshaven wendet: „Dem Einsender des angezogenen Artikels (im Wtlh. Tgbl.) möchten wir empfehlen, die kommenden Ereignisse geduldig abzuwarten, denn wenn in Wälde eine Gebietsabtretung der um Wilhelmshaven liegenden 3 oldenburgischen Gemeinden an Preußen sich vollziehen sollte, dann würde sein Wunsch insofern in Erfüllung gehen können, als das so erweiterte und eines raschen Ausbaues sich erfreuende Kreisgebiet von unserem Katasteramtsbezirk abzutrennen und zu einem eigenen Katasteramtsbezirk zu machen sich als geboten herausstellen dürfte.“ — Da diese Aeußerung im amtlichen Kreisblatt zu finden ist, wird man annehmen müssen, daß sie die Ansichten des leitenden Beamten des Kreises widerspiegelt. Aus ihrer Fassung wird man entnehmen dürfen, daß thatsächlich Verhandlungen über die Einverleibung der 3 oldenburgischen Nachbargemeinden in das Stabgebiet von Wilhelmshaven geschwebt haben — was vor nicht allzulanger Zeit von einem Oldenburger Gewährsmann der „Wes. Ztg.“ in Abrede gestellt wurde. Man wird dieser Kundgebung des Kreisblattes um so mehr Beachtung schenken dürfen, als der höchste politische Beamte des Kreises der Erste sein müßte, der über etwaige Verhandlungen in dieser Richtung informiert sein könnte.

Wilhelmshaven, 3. Jan. Der städtische Dampfer „Edwarden“ hat wegen Unglückses bis auf Weiteres seine Fahrten eingestellt.

Wilhelmshaven, 3. Jan. Eine wunderbar schöne Winterlandschaft bietet sich seit gestern unserm Auge dar. Soweit der Blick schweift, breitet sich die winterliche Schneedecke über Feld und Flur, Baum und Dach. Die Aeste biegen sich unter der ungeheuren Last des auf ihnen ruhenden sammetweichen Schneepolsters. Witzende Eis- und Schneekristalle umsäumen die Spitzen der Zweige, die scharfen Nadeln der Tannen und Fichten und viele Eiszapfen an den Dächern und Fenstern vervollständigen das prächtige Gemälde, das der große Maler Winter in wenigen Stunden in vollendetester Schönheit geschaffen. Einen besonderen Reiz verlieh der selten schönen Landschaft das magische Licht, das der Silberglanz des Vollmondes während des gestrigen völlig windstillen und milden Abends über sie ergoß. Gleich dem Dornröschen schläft die Natur, umschlossen von Frost und Schnee, aber es ist ein gesunder, kräftiger Schlaf, der im Frühjahr zu neuem Leben führt.

Wilhelmshaven, 3. Jan. Der Reichskanzler hat neuerdings die Regierungen der Bundesstaaten darauf hingewiesen, daß in einzelnen ausländischen Seestaaten in neuerer Zeit Anstalten errichtet worden seien, in welchen auf Grund eines von dem Engländer Froude vorgeschlagenen Prinzips an Modellen von Schiffstypen der Widerstand, dem die Schiffe selbst bei der Fortbewegung im Wasser begegnen würden, gemessen und danach die für die Erreichung einer bestimmten Geschwindigkeit erforderliche Leistung im Voraus bestimmt wird, und daran die Frage geknüpft, ob die Errichtung einer solchen Versuchsanstalt, welche in erster Linie den Interessen der Kaiserlichen Marine zu dienen haben würde, auch für das für die Handelsflotte arbeitende Schiffsbaugewerbe von Werth sein würde, wenn ihm die Benutzung der Anstalt gegen eine mäßige Vergütung ermöglicht würde.

Wilhelmshaven, 3. Jan. Zum ersten Mal trat gestern hier selbst im Saale der Burg Hohenzollern die bekannte Tyroler Sängergesellschaft Hartmann auf, bestehend aus 3 Damen und 2 Herren. Die Mehrzahl der Mitglieder gehörte der berühmten Naerischen Gesellschaft aus Nachsee an, die den Tyroler Gesang auf ihren langjährigen Reisen in Norddeutschland heimlich machte. Die Zusammenstellung des Programms, wie dessen exakte Ausführung bewiesen, daß die Gesellschaft hinter der alten Naerischen nicht zurücksteht. Ensemble- und Sologänge zeigten von tüchtiger Schulung, großer Sicherheit und überraschender Reinheit der Intonation. Als beste Leistungen möchten wir das von Herrn Hartmann vorgetragene Bassolo „Im tiefen Keller sit' ich hier“ und das Suppö'sche Nationallied „Mein Oesterreich“ (Soprano solo, gesungen von Frau Hofer) hervorheben. Der Bass des Herrn Hartmann zeigt eine seltene Fülle und Tiefe, die mit Leichtigkeit bis in die tiefste Lage (a) hinabsteigt und den Ton ohne Schwierigkeiten wohl eine halbe Minute lang anhält. Frau Hofer trillert rein wie eine Lerche und zeichnet sich durch eine bewundernswürdige Fertigkeit im Jodeln aus. Auch die übrigen Mitglieder standen auf der Höhe und waren des Beifalles werth, der ihnen nach jeder Wiede im reichsten Maße seitens der Besucher zu Theil ward. Wir sind keinen Augenblick im Zweifel, daß die täglich mit neuem Programm auftretende, außerordentlich leistungsfähige Tyroler Gesellschaft, die den warmen Hauch des gemüthvollen Tyroler Gesanges nun auch zu uns an die rauhe Wasserfronte bringt, sich hier sehr schnell viele Freunde und Gönner erwerben wird.

Wilhelmshaven, 3. Jan. Am heutigen Tage hat der Schulunterricht in den Volksschulen wieder begonnen. In den höheren Lehranstalten wird derselbe am Donnerstag aufgenommen werden.

Wilhelmshaven, 2. Jan. Ueber die auch für Wilhelmshaven wichtige Verbindung zwischen Berlin und Bremen spricht sich der Bericht der Bremer Handelskammer wie folgt aus: „Auch unsere Verbindungen mit Berlin, insbesondere in der Richtung Bremen-Berlin, lassen noch mancherlei zu wünschen übrig. Ueber unsere Anträge wegen besserer Ausgestaltung dieses Verkehrs haben wir mehrfach berichtet. Neuerdings hat der Norddeutsche Lloyd auch seine gewichtige Stimme erhoben. Er verlangt in erster Linie einen Nachmittags Schnellzug, zwischen 4 und 5 Uhr ab Bremen, damit die im Laufe des Vormittags hier eintreffenden Dampferpassagiere noch am Tage eine Fahrgelegenheit nach der Reichshauptstadt erhalten. Daneben wünscht der Norddeutsche Lloyd zur Hebung des Verkehrs der Nordseehäder über Bremen die Einlegung besonders hierfür berechneter Schnellzüge über Bremen nach Bremerhaven-Lloydhalle.“

Wilhelmshaven, 3. Jan. Wie verschieden die Preise für die nothwendigen Lebensmittel sich selbst für einen räumlich eng begrenzten Bezirk, wie Ostfriesland gestalten, mag aus den amtlich ermittelten Durchschnittspreisen hervorgehen. Danach kosteten im Monat November 100 Kilo Eiertrocken in Aurich 4,02 M., in Emden 4,75 M., in Leer 4,15 M., in Norden 5,37 M., Mindestlich aus der Keule pro Kilo in Aurich 1,60 M., in Emden 1,55 M., in Leer 1,15 M., in Norden 1,25 M., Hammelfleisch bezw. 90 Pfg., 95 Pfg., 85 Pfg. und 80 Pfg., Butter pro Kilo 1,89 M., 2,20 M., 1,98 M. und 1,95 M., Eier endlich die Mandel bezw. 4,29 M., 4 M., 4,35 M. und 4,20 M. Während also die Kartoffeln in Norden ganz erheblich theurer sind als in den anderen Orten, ist Hammelfleisch in Norden am billigsten. Für Butter werden in Aurich, für Eier in Emden, für Rindfleisch in Leer die niedrigsten Preise bezahlt.

Wilhelmshaven, 3. Jan. Die deutsche Schiffsbauindustrie kann sich zwar nicht im Entferntesten mit der englischen vergleichen, an dem Maßstabe ihrer technischen Leistungsfähigkeit gemessen, erscheint sie indessen jeder Schiffsbauindustrie der Welt, insbesondere der englischen, als mindestens ebenbürtig, wo nicht überlegen. Während des zu Ende gehenden Jahres 1892 wurden auf englischen Werften 491 Segelschiffe von 374140 Tons, und 759 Dampfer von 1077779 Tons Tragfähigkeit erbaut, in Deutschland 48 Schiffe von 54063 Tons. Abgesehen von England, wurden die Leistungen der deutschen Schiffsbauindustrie der Zahl nach nur von der vereinigten skandinavischen Schiffsbauindustrie mit 98 Schiffen übertroffen, deren Tonnagezahl aber nur 47647 erreichte. Von allen übrigen Staaten Europas läme nur noch Frankreich mit 36 Schiffen von 26831 Tons in Betracht. Was bautechnische Vollendung anlangt, so werden die deutschen Schiffswerften, von denen der „Vulkan“ bei Stettin einen Weltzug genießt, von niemandem übertroffen, wohl aber ist es Thatsache, daß deutsche Schiffe wegen ihrer Bewegungsschnelligkeit und See-

„So logisch bin ich aber nicht, lieber Gustav,“ lachte Juliane fröhlich, „ich begreife dich, ich bitte dich, pflücke Birnen und auch ein paar Pfirsiche, wir setzen die Früchte dem Vater in einem Körbchen auf den Tisch, er hat das so gern.“

Gustav Forberg nickte und wollte nach dem Garten zurückkehren; Juliane hielt ihn noch einen Augenblick auf.

„Nimm die Rosen mit und bitte die Mutter, sie in meiner kleinen Wase in Wasser zu stellen; ich habe nur noch ein paar Stiche an meiner Decke zu machen, dann ist sie fertig, ich möchte sie nicht gern noch einmal aus der Hand legen.“

Der junge Mann nahm die Rosen und ging damit ins Haus. Juliane wandte sich wieder ihrer Arbeit zu und stichelte so eifrig daran, daß ein keiseres Roth ihre Wangen färbte.

Auf der Straße, an welcher die einzelnen Häuser, sämmtlich von Gärten umgeben, in mäßiger Entfernung von einander lagen, war kein Mensch zu erblicken. Man vernahm das Zauchzen von Kindern, die in einem Nachbargarten spielten, das Gackern einer Henne, welche der Welt verkündete, daß sie soeben ein Ei gelegt hatte, und dazwischen trat für Augenblicke wieder tiefe, träumerische Stille ein.

Der auf der gegenüberliegenden Seite der Straße lagernde Streifen Sonnenschein ward schmaler, ein leiser Wind machte sich auf und spielte in dem hellblonden krausen Haar des jungen Mädchens, das sich nur widerwillig dem Zwange zu fügen schien, der ihm durch die einfache, aber doch der herrschenden Mode angepasste Frisur zugefügt ward. Mehrmals mußte Juliane die schlanken Finger der wohlgeformten Hand von der Arbeit abziehen, um ein widerpenstiges Lächeln, das ihr bis ins Auge geweht ward, von der Stirn zurückzuführen.

Endlich ward der letzte Stich gethan. Juliane schnitt den Faden ab und hob die Decke in die Höhe, um mit freudiger Begünstigung die nun vollendete kunstvolle Stickerei zu betrachten;

dann legte sie dieselbe behutsam zusammen, packte ihre Nähutensilien in ein neben ihr auf der Bank stehendes Kästchen und schickte sich an, in das Haus zu gehen.

Auf der Schwelle blieb sie stehen und schaute sich noch einmal um. Auf der Straße war der Schritt eines Mannes hörbar geworden; nun stand derselbe dem Hause gegenüber und schlen es mit großer Aufmerksamkeit zu betrachten. Das hatte nun eigentlich nichts Auffälliges, denn es kamen oft genug Berliner nach Friedenau hinaus, um sich die schnell emporgewachsene Ansiedlung anzuschauen, und Forbergs kleines, schmuckes Besitzthum, das die ganze Familie so sehr lieb gewonnen hatte, konnte sich schon sehen lassen.

Auch die Erscheinung des Unbekannten hatte durchaus nichts Besonderes, er war ein ziemlich großer Mann in einem schlichten dunkelblauen Tuchrock, einen weichen Filzhut auf dem Kopfe, mit einem hartlosen Gesicht von unbedeutendem Ausdruck. Trotz alledem konnte Juliane Forberg sich eines Gefühls des Mißbehagens nicht erwehren, und dieses verstärkte sich noch, als sie den Fremden nun quer über die Straße und gerade auf sich zukommen sah.

Er zog höflich den Hut von dem ergrauten Haar und fragte, ihn in der Hand behaltend:

„Ich bitte um Verzeihung, mein Fräulein, ist dies die Villa Forberg?“

„Sie thun unserem kleinen Hause mit dieser Verzeihung eine zu große Ehre an“, erwiderte Juliane lächelnd, aber dieses Haus gehört meinem Vater, der Forberg heißt.“

„Ah, Sie sind Herrn Forbergs Tochter“, sagte der Mann mit einer abermaligen Verbeugung, „würden Sie die Güte haben und mich zu Ihrem Vater führen?“

„Mein Vater ist noch nicht zu Hause“, entgegnete das Mädchen, und der Andere, welcher sie aus halb zugewinkenen Augen

sehr scharf beobachtete, vermochte auch nicht die leiseste Unruhe und Unsicherheit an ihr zu bemerken.

„D, das thut mir leid; ich habe in einer wichtigen Angelegenheit mit ihm zu sprechen. Könnte ich hier auf ihn warten?“ „Wenn es Ihnen nicht zu lange wird; der Vater kommt sonst gewöhnlich erst in der siebenten Stunde nach Hause“, entgegnete Juliane zögernd; die Aussicht, diesen Mann stundenlang hier zu haben und ihn unterhalten zu müssen, hatte wenig Erfreuliches für sie.

Er zog eine dicke silberne Uhr hervor und blickte auf das Zifferblatt.

„Und jetzt ist's erst halb fünf“, sagte er, „das ist eine lange Zeit. — Verzeihen Sie“, fuhr er fort und ließ sich auf der Bank, von der sie soeben aufgestanden war, nieder, „ich bin den Weg von Berlin zu Fuß gegangen und recht müde, erlauben Sie, daß ich mich hier ein wenig ausruhe. Mein Name ist Weigel, Christian Weigel.“

Juliane hatte von ihrem Vater diesen Namen zwar noch nie nennen gehört, konnte sich auch gar nicht denken, was dieser Mann mit ihm zu thun haben könne, und vermochte nicht die Borahnung los zu werden, als ließ er der Ueberbringer einer Frobospoti; dennoch sagte sie höflich: „Wollen Sie nicht ins Haus treten?“

„Ach, es sitzt sich so gut hier, die Luft ist so frisch und der Blick ins Grüne so schön, viel angenehmer als in der Stadt. Sie wissen garnicht, wie glücklich Sie sind.“

„D, doch“, erwiderte Juliane Forberg, „ich habe selbst ja lange genug mit in der Stadt gewohnt, um das beurtheilen zu können.“

„So wohnen Sie noch nicht lange hier?“

„Erst seit zwei Jahren.“

(Fortsetzung folgt.)

tüchtigkeit auch von Angehörigen anderer Nationen mit Vorliebe aufgeführt werden — wir erinnern nur an die wachsende internationale Frequenz der großen Oceanampfer unter Hamburger und Bremer Flagge, an die Beförderung der amerikanischen Post auf den deutschen, als den schnellsten Dampfern, sowie an die bis jetzt vergeblichen Versuche der Engländer das an die deutsche Rheberel verlorene Terrain wiederzugewinnen.

Wilhelmshaven, 3. Jan. Am Neujahrstag wurde Nachmittags eine Leiche von der Jade ans Land gespült. Dieselbe wurde alsbald geborgen und der Polizei übergeben. Allem Anschein nach hat der Leichnam, an dem äußere Verletzungen nicht wahrgenommen werden konnten, schon längere Zeit im Wasser gelegen.

Tonnendick, 3. Jan. Das hiesige Schulgebäude soll demnächst eine Uhr erhalten. Mit Lieferung derselben ist Herr A. Schuchmann in Wilhelmshaven, der auch die dortige Rathhausuhr geliefert hat, betraut worden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Murich, 30. Dezember. Zur Weihnachtsfeier hatte der Herr Regierungspräsident Graf zu Stolberg reichlich dreifig Arme — dürftige Wittwen, alte und alleinstehende Personen — unserer Stadt in seine Familienwohnung geladen, wo dieselben unter hellstrahlenden Tannenbäumen mit allerlei nützlichen Sachen, Kleidungsstücken, Gewandern u. reich beschenkt wurden. Den Armen ist durch diese schöne Feier eine freundliche Ueberraschung geworden und mit ihrer Erinnerung an das Weihnachtsfest wird sich gewiß der Dank für die Beweise der christlichen Liebe vereinigen.

Murich, 30. Dez. Der bisherige städtische Hafenmeister Herr Termühlen ist mit dem 1. Jan. 1893 zum künftigen Hafenmeister in Leer ernannt worden.

Oldenburg, 31. Dez. Das Defizit der hiesigen Firma Karl Propping, Inhaber Buttger, beläuft sich dem Vernehmen nach auf etwa 200 000 Mark.

Burhave, 1. Jan. Die seit einem Jahre von Herrn Brauer herausgegebenen „Butjadinger Nachrichten“ haben wegen Mangels an Abonnenten ihr Erscheinen eingestellt.

Leer, 2. Jan. In der Neujahrnacht brannte das der Firma Werfuß & Müller gehörige am Denmalplatz belegene Wohnhaus vollständig nieder.

Emden, 2. Jan. Am 30. Dezember, Nachmittags 11 1/2 Uhr, rettete der Fischer Harm Gottmann aus Norddeich in der Nordsee fünf Leute, die sich in einem offenen Boote befanden. Diese erzählten, daß sie ihr Schiff, den Fischkutter „Goppsul“ aus Grlmsby, Nr. 264, Kapit. Joseph Kantad, am vorhergehenden Abend um 9 Uhr in finsternem Zustande verlassen hätten. Die Leute waren sehr erschöpft, als sie an Bord der Norddeicher Fischerschuluppe Aufnahme fanden. Hier wurden sie erwärmt und verpflegt und an demselben Abend auf Norddeich gelandet.

Nordenham, 2. Jan. Wegen Eisgangs werden die Abendtouren der Dampffähre, 6.15 von Geestemünde und 7.50 von Nordenham, bis auf weiteres eingestellt. Die übrigen Touren, welche seit einiger Zeit von dem neuen sehr zweckmäßig eingerichteten Schlepddampfer „Saller“ ausgeführt werden, bleiben bestehen.

Norden, 2. Jan. Der Gerichtsassessor Edmund Franzius ist unter Entlassung aus dem Justizdienste zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgerichte in Norden zugelassen.

Bremen, 1. Jan. Die Wesf. Ztg. erhält folgende Mittheilung: „Gegenüber den vielfach verbreiteten ungünstigen Anschauungen über die Verhältnisse des Norddeutschen Lloyd sind wir in der Lage, feststellen zu können, daß man in der dem Unternehmen nächstliegenden Kreise diese Auffassung nicht theilt. Soweit wir haben in Erfahrung bringen können, hat der Norddeutsche Lloyd aus den Einnahmen des laufenden Jahres seine schwebende Schuld, welche nach dem letztjährigen Abschluß ca. 6 Millionen Reichsmark betrug, vollständig getilgt, außerdem auf Neu- und Umbauten Zahlungen im Betrage von mehr als 2 Millionen geleistet. Berücksichtigt man ferner, daß, wie bekannt, der Norddeutsche Lloyd im Herbst dieses Jahres einen Theil seiner Baarbestände in Effekten anlegte — die Gesamtankäufe wurden damals auf über eine Million geschätzt — welche Effekten sich noch im Treffer des Lloyd befinden, so erscheint die Erwartung, daß der Jahresabschluß jedenfalls keine Unterbilanz zeigen wird, nicht ganz unberechtigt. Die Thatfache, daß die Verwaltung in den letzten Monaten eine größere Zahl von Neubauten bei deutschen und englischen Werften in Auftrag gab — es sind nach Ablieferung des Dampfers „H. H. Meier“ zur Zeit nicht weniger als fünf Schiffe für ihn im Bau — dürfte die obige Auffassung bestätigen.“

Berichtes.

* Altona, 2. Jan. Die Frau des Millionärs Sandorff ist an der Cholera verstorben. Außerdem ist ein Erkrankungsfall vorgekommen.

Standesamtliche Nachrichten der Gemeinde Heppens vom 1. bis 31. Dezember 1892.

Gebohren: ein Sohn: dem Schiffszimmermann J. Brinkmann, dem Arbeiter H. Klose, dem Werkführer G. Gerdes, dem Schlichter M. Böhms dem Werftarbeiter G. Aden, dem Schlosser J. Christians, dem Arbeiter J. Schulz, dem Zimmermann H. Fosten; eine Tochter: dem Tischler F. Neblung, dem Werftarbeiter F. Frisch, dem Werftarbeiter D. Baage, dem Feuerwerker P. Nörenberg, dem Arbeiter E. Kuntz, dem Buchhalter R. Kuntz, dem Handwerker J. Böhms, dem Schlosser F. Schneider, dem Musiklehrer J. Kleinert, dem Maurer J. Kerber.
Aufgeboren: Bauaufseher A. Bohmer zu Heppens und A. E. Giesen zu Oldenburg, Oberamts-Verstorbene H. Gier zu Wilhelmshaven und B. Sachjen zu Heppens.

Eheschließungen: Werftarbeiter G. Zapper zu Heppens und G. Peters zu Holtrop, Schiffszimmermann H. Hilliger zu Wilhelmshaven und J. Krabel zu Heppens, Tischler E. Seifert zu Heppens und J. Sies zu Bant, Werftarbeiter F. Frieze zu Heppens und A. Eilenhauer zu Sandhorst, Schreiber H. Neumann zu Heppens und M. Schürer zu Wilhelmshaven, Schiffszimmermann E. Fahrenz und A. Quills, Beide zu Heppens.

Schorben: Tochter des Tischlers F. Neblung 6 J. alt, Sohn des Hobelisen F. Klein 20 J. alt, Schlosser F. K. Mittel 28 J. alt, Todtengräber U. J. Simrich 53 J. alt, Tochter des Maurers E. Reinich 2 J. alt, Tochter des Handlangers M. Schmidt 9 J. alt, Sohn des Obermeistermaaten P. Schmalbach 2 J. alt, Tochter des Arbeiters E. Klose 6 J. alt, Sohn des Kesselschmieds L. Wachholz 2 J. alt, Sohn der L. F. Dünin, 1 J. alt, Ehefrau des Arbeiters M. Bartsch E. geb. Loren 21 J. alt.
Im Jahre 1892 wurden eingetragen: 262 Geburtsfälle, 35 Eheschließungen und 99 Sterbefälle.

Table with columns for various bonds and their prices. Includes entries like 'Wilhelmshaven, 3. Jan. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.' and 'Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven'.

Meteorological observation table for Wilhelmshaven. Columns include date, time, wind direction, temperature, etc.

Gedenket der hungernden Vögel!

Steckbrief.

Der unten näher bezeichnete Torpedoselzer **Wilhelm Schroeder** von der 2. Kompagnie II. Torpedoabtheilung ist der Fahnenflucht dringend verdächtig.

Sämmtliche Civil- und Militärbehörden werden ersucht, auf denselben vigiliren und ihn im Betretungsfalle nach hier bezw. an die nächste Militärbehörde behufs Weitertransportes abliefern zu wollen.

Signalement.

Alter: 24 Jahre 3 Monate, Größe: 165 cm, Gestalt: unterseht, Haare: dunkelblond, Stirn: frei, Augen: braun, Nase: gewöhnlich, Mund: gewöhnlich, Bart: Schnurrbart, Zähne: gesund, Kinn: oval, Gesichtsbildung: oval, Sprache: deutsch und englisch, Besondere Kennzeichen: keine, Anzug: Marine-Uniform, Hülsenband mit Inskript: S. M. S. „Kaiserin Augusta“.

Kiel, den 1. Januar 1893.
Kommando S. M. S. „Kaiserin Augusta“.
Freiherr von Erhardt, Kapitän zur See und Kommandant

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Abtheilung stellt am 1. April 1893 Dreijährig-Freiwillige als Matrosen, Maschinisten-Applikanten und Helfer ein. Es werden angenommen: 1. als Matrosen: Seelente von Beruf, See- und Küstenschiffer; 2. als Maschinisten-Applikanten: Maschinisten und Maschinisten-Assistenten von Dampfern und im Betriebe befindlichen Dampfmaschinen, sowie Leute, welche zwei Jahre in Schiffsmaschinen- und Dampfmaschinenfabriken thätig gewesen sind und eine entsprechende Schulbildung haben. (Vergl. § 29 2. Marine-Ordnung); 3. als Helfer: Metzger und Feuerleute von See- und Flussdampfern, Lokomotiven, größeren Betriebsmaschinen, sowie Schlosser, Kesselschmiede, Kupferschmiede und Schmiede.

Die Einzustellenden müssen völlig gesund, frei von körperlichen Gebrechen und besonders kräftig sein.

Matrosen müssen volles Farbenunter-scheidungsvermögen besitzen.

Die Beförderungsverhältnisse sind günstige, sobald bei guter Führung und entsprechenden Kenntnissen das Auf-rücken zum Unteroffizier bezw. Deck-offizier (Portepeunteroffizier) schnell erfolgt.

Freiwillige müssen im Besitz des vor-geschriebenen Meldebogens zum frei-

willigen Dienst sein. Soweit sie sich unter Vorbringung desselben, sowie ihrer Schul- und Arbeitszeugnisse, Seefahrtspapiere u. nicht persönlich hier melden können, ist ein selbstgeschriebener Lebenslauf unter Befügung des Meldebogens und der übrigen erwähnten Papiere zum 1. Februar n. J. hierher einzu-reichen.

Wilhelmshaven, den 17. Dez. 1892.
Kaiserliches Kommando der II. Torpedoabtheilung.

Bekanntmachung,
betreffend die Verlosung von vierprozentigen Staatsschuldschreibungen des Jahres 1868 Anleihe A, sowie die Reste der geländigten Staatsanleihe von 1850, 1852, 1853 u. v. 1862 zu 4% und der geländigten 4 1/2-prozentigen kon-solidirten Staatsanleihe.

Fünf Nummerlisten der ausgelosten Schuldschreibungen liegen im dies-seitigen Polizeibureau zu Jedermanns Einsicht während der Geschäftsstunden aus.

Wilhelmshaven, 2. Januar 1893.
Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths.

Bekanntmachung.

Am 1. d. M. wurde aus der Jade am Steindich des alten Handelshafens hieselbst die Leiche eines unbekannt-nen Mannes im Alter von 35 bis 40 Jah-ren, 1.76 m groß, mit blondem Haar und Schnurrbart, geborgen. Die Leiche, welche auf der Brust ein blau und roth tätowirtes Wappen mit dem Schrift-zeichen „Union and Lebrecht“ und unterhalb des linken Auges eine große Narbe zeigte, war bekleidet mit braun larrixtem Jaquet-Anzug, blauer Hose, wollenem Unterhemd u. Hemde und Zugschuhen. Es wurden bei der Leiche folgende Sachen gefunden: 1 Klapp-Portemonnaie mit 2.22 M. Inhalt, 1 kurze Thonpfeife, 1 Messer, 1 seidene Mütze, 3 rothe Taschentücher, sowie ein datatgoldener Trauring, gezeichnet H. Sch. 1890. — Die Leiche liegt in der städtischen Leichenhalle. Mittheilungen über die vermuthliche Personlichkeit des Aufgefundenen werden im diesseitigen Polizeibureau entgegengenommen.

Wilhelmshaven, 2. Januar 1893.
Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths.

Bekanntmachung.

Die Dampfverbinder zwischen Wilhelmshaven und Edwardshöhe ist wegen Eisgangs bis auf Weiteres unterbrochen.

Wilhelmshaven, den 3. Jan. 1892.
Der Magistrat.
Detken.

Bekanntmachung.

Wir machen hierdurch bekannt, daß sämmtliche bisher bei der hiesigen Ge-meinde-Krankenversicherung gegen Krank-heit versicherten, insbesondere auch die-jenigen Personen, welche nach den Be-stimmungen des Krankenversicherungs-gesetzes oder des Ortsstatuts vom 9. August 1892 berechtigt sind, der Gemeindefrankenversicherung beizutreten, namentlich also auch die Dienstboten vom 1. Januar d. J. ab bei der seit diesem Tage ins Leben getretenen All-gemeinen Ortskrankenkasse zu Wilhelmshaven zu versichern und daher schleunigst bei dem Rechnungsführer der letztge-nannten Kasse, Herrn Unternehmer Thaden, Bahnhofstraße Nr. 1, zur An-meldung zu bringen sind.

Wilhelmshaven, den 2. Januar 1892.
Der Magistrat.
Detken.

Verkauf.

Der Viehhändler **Fr. Susemann** zu Feser läßt am **Donnerstag, den 12. d. Mts.,** **Freitag, den 13. d. Mts.,** Nachmittags 2 Uhr anfgd., in der Behausung des Gastwirths Krause zu Sedan:

40 bis 50 Stück große und kleine Schweine, mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, 2. Januar 1893.
H. Gerdes, Auktionator.

Verkauf.

Die Viehhändler **Gebr. Bunt** zu Wittmund lassen am **Donnerstag, den 5. d. M.,** **Freitag, den 6. d. M.,** Nachmittags 2 Uhr anfangd., in der Behausung des Gastwirths Auhagen zu Sedan:

70 Stück große und kleine Schweine, mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, 2. Januar 1893.
H. Gerdes, Auktionator.

Umstände halber wird eine schöne **Familienwohnung,** bestehend aus 4 Räumen, Keller, Stall, kleinem Garten, sowie Mitbenutzung der Waschküche u. Trockenplatz, am 1. Febr. **miethfrei.** Zu erfragen Marktstr. 12, 1 Tr. rechts.

Zu vermieten ein **möblirtes Zimmer** Hinterstr. 22, oben (westl. Flügel).

Etagenwohnung, 3. P. von 500 Mk., auf sogleich oder später **zu vermieten.** Näheres Peterstraße 1, 1 Tr.

Zu vermieten eine **Wohnung** mit Verfiat, sowie mit Wasserleitung und Zubehör, geeignet für Tapezierer, Tischler u. Preis 600 Mk., Bismarckstraße 24, zum 1. Mai Näheres Müllerstraße 2.

Zu vermieten zum 1. Februar eine **Wohnung,** bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Wasser-leitung und Zubehör, vis à vis dem Park, Bismarckstr. 24. Näheres Müllerstraße 2.

Zu vermieten 1. Mai eine **troch Unterwohnung.** **F. Ehrenfort,** Heppens, Fortifikationsstraße.

Zu vermieten eine **Stube mit Kammer** an zwei junge Leute, auf Wunsch mit Mittagstisch. Bant, Wilhelmstr. 5f.

Habe auf 1. Mai noch **zwei freundl. Wohnungen** mit Garten zu vermieten. **Chr. Goppmann,** Rundum.

Bäckerei zu vermieten. Zum 1. Mai 1893 ist eine an guter Lage befindliche, seit Jahren mit bestem Erfolge betriebene **Bäckerei & Conditorei,** anderweitig zu vermieten. **H. Rannen,** Ecke der Grenz- und Börsenstraße.

Zu vermieten zum 1. Mai d. J. eine **Obertwoh-nung,** 3 auf Wunsch 4 Zimmer mit Zubehör. **H. Diehl,** Sedan.

Mehrere Mädchen mit guten Zeugnissen von hier und Auswärts suchen Stellung auf gleich. Auch eine Stube mit Kochenrichtung für eine an-sprechliche Wittve gesucht. **Frau Buchwald,** Neubremen, Grenzstr. Nr. 3.

Zu vermieten zum 15. d. Mts. ein gr. fein möbl. **Zimmer.** Mittelstraße 2, 1 Tr. 1.

Zum 1. Februar eine **Bräumige Wohnung zu vermieten.** Neue Wilhelmshavenestr. 9.

Umstände halber sind die von Herrn **Kreß** seit 5 Jahren benutzten **Kellerräume** auf sofort anderweitig zu vermieten. **A. Borrmann.**

Zu verkaufen: billigt eine neue **Drehbank** bei **S. Meyer,** Neubremen, Grenzstr. 75.

Zu verkaufen ein leichter einspänniger **Schlitten.** Empfehle verschiedene Sorten **Schlittengeläute** mit und ohne Haarschweif. **J. C. Folkerts,** Wagenbauer, Augustenstraße.

Ein lebendes Haidischaß (Haidischucke), für 12 Mk. zu verkaufen. **Ostern** unter E. B. an die Exped. d. Bl. erb.

Gesucht zu Diensten ein kräftiger **Behrling** für mein Stabfellen- und Elenmaaren-Geschäft. **J. Cramer,** Feser.

Gesucht auf sofort eine erfahrene **Haus-hälterin** für einen kleinen Haushalt. Gehalt 240 Mk. **Gerdes,** Marine-Beizner, Oldenburgstr. 18.

Suche auf sofort ein **Dienstmädchen,** welches in Hausarbeit, sowie mit der Wäsche Beschäftigt weis. **I. D. W. Eilers,** Catharinenfeld.

Suche zum baldigen Antritt eine **Köchin** für Bremen und auf sofort ein **nützliches Mädchen** für Küche und Haus. **Beruf,** Nachw.-Bureau.

Suche einen prompten Abnehmer für täglich 40—60 Liter Milch. **Beruf,** Nachw.-Bureau.

Gesucht

auf sofort eine in allen häuslichen Ber- richtungen durchaus erfahrene **Person** zur selbstständigen Führung des Haus- halts und Beaufsichtigung der Kinder, oder ein sehr gut empfohlenes **Dienst- mädchen**, welches kochen und waschen kann.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht

ein **Vormittagsmädchen**.
Göferr. 4, I

Gesucht

auf sofort ein kräftiger **Laufbursche**.
Otto Lüddede,
Konditor.

Gesucht

ein **Stundmädchen** für den Vor- mittag.
Wilhelmstr. 9, 1 Tr. 1.

Gesucht

ein kinderliebendes **Mädchen** für die Tagesstunden.
Frau Dr. **Rudolf**, Adalbertstr. 12.

Gesucht

auf sofort eine **Frau** zum Reinmachen der Gerichtszimmer.
Näheres zu erfragen im Amtsgerichts- gebäude.

Gesucht

auf sofort ein **Mädchen** zu allen häuslichen Arbeiten.
Oberburgerstr. 19, p. 1.

Gesucht

auf sofort ein ordentliches **Mädchen** für die Vormittagsstunden.
Königsstraße 48.

Ein junger Mann kann **Logis** erhalten.
Markt- u. Grenzstr.-Ecke 26.

Frische

Schollen u. Schellfische
J. Heins,
Banterstr. 10, Roonstr. 109, Markttr. 28.

Gute Bau-Klöbze,
sowie hartes und weiches
Brennholz
hat abzugeben
G. Seidel,
Neuestraße.

Sichere Lebensstellung!

wird Personen jeden Standes ge- boten, welche ihre freie Zeit durch Nebenbeschäftigung ausnützen wollen. Off. sub **S. 346** an **Rudolf Mosse, Frank- furt a. M.**

Den Rest

Silzschuhe
und
Pantoffeln

verkaufen wir von heute an bedeutend billiger.

Frerichs u. Janssen.

Alle Sorten

Schlittschuhe
werden sehr und sauber geschliffen bei
G. G. Otten, Tischlermeister,
Grenzstr. 81, Neubremen.

Wunderbar ist der Erfolg.

Wespen, zarten und jammerweihen Feint erhält man unbedingt beim täg- lichen Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co.**, Dresden.
Vorr. à St. 50 Pfg. bei:

W. Morisse, Roonstraße 75b,
C. Gutmacher, Roonstraße 92,
Richard Lehmann, Bismarckstraße.

Hierdurch fordere ich den Schlosser **J. Wetze** auf, seine Sachen inner- halb 3 Tagen bei mir abzuholen, widrigenfalls ich dieselben als mein Eigentum betrachte.

J. Nieger, Allee 21.

Hotel Burg Hohenzollern.

Freitag, den 3. Januar 1893, und folgende Tage:

Tyroler-Concert

der Gesellschaft

Ludwig Rainer (Nachf. Jul. Hartmann)

aus **Nachensee (Tyrol)** im National-Costüm. Anfang 8 Uhr.
Nummerierter Platz 1 Mk., Sperrplatz 50 Pf., Gallerie 30 Pf.

Vorverkauf der nummerierten Plätze à 75 Pf. in der Cigarren- Handlung des Herrn **Bargebuhr**.
Sonabends und Sonntags findet keine Vorstellung statt.

Weseler Geldlotterie

Ziehung am 7. Januar 1893.

Hauptgewinn: 90000 Mark baar.

Original-Loose à 3 Mk., Porto und Liste 30 Pf.

J. Eisenhardt, **Berlin C.**,
Kaiser Wilhelmstrasse 49.

Die unter königlich italienischer Staatskontrolle stehenden Weine der **Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft** Daube, Donner, Kinen & Co. Central-Verwaltung: Frankfurt a. M. deren Consum in Deutschland sich schon jetzt auf **4 Millionen Flaschen** beläuft, bieten den Consumenten absolute Garantie für Reinheit und Ursprung. Nachstehende, als vorzüglich anerkannte Tischweine wie:

Marc de Italia (roth und weiss)	Mk. 1.—	bei Abnahme von 12 Flaschen
Vino da Pasto No. 1	1.25	ohne Glas
Vino da Pasto „ 3	1.25	
Vino da Pasto „ 4	1.50	

als auch die feineren Tafel- und Dessertweine, sowie ausführliche Preis- listen, sind durch die **untenstehenden Firmen** zu beziehen. **Warnung:** Die Weine obiger Gesellschaft sind für den deutschen Geschmack sorgfältig ausgewählte und behandelte fertige Tischweine und nicht mit Mischungen sogenannter italienischer Verschnittweine mit geringen deutschen Weiss- oder Rothweinen, welche häufig ebenfalls als italienische Weine angeboten werden, zu verwechseln. Um das Publikum vor Täuschung zu bewahren, beachte man beim Ankauf, dass die Flaschen-Etiquetten die Firma der Gesellschaft und obestehende Schutzmarke tragen, müssen, da auch von anderer Seite Weine unter gleichem oder ähnlichen Namen wie die Marken der Gesellschaft in den Verkehr gelangen.

In Wilhelmshaven: **P. F. A. Schumacher**, Roonstr. 81.

Nur baare Gewinne.

Weseler Geld-Lotterie.

Hauptgewinne Mk. 90000, 40000 etc.

2888 Geldgewinne Mark 422 300.

Ziehung am 7. Januar 1893.

Originalloose Mk. 3. Anthelle 1/2 1,75 Mk. } Porto und
1/4 1 Mk., 10/2 16 Mk., 10/4 9 Mk. } Liste 30 Pfg.

Berlin W.,
Potsdamerstr. 71, **Leo Joseph**,

Neubrandenburg.

Reichsbank Giro Conto.

Wo

die edle Musik gepflegt wird, Interesse für alle Vorgänge auf musikalischem Gebiet vorhanden ist, neben Unterhaltung auch auf Belehrung Werth gelegt wird,

Da

sollte die „**Neue Musik-Zeitung**“ eine dauernde Heimstätte finden. Jede Probenummer genügt als Beweis- mittel für die Reichhaltigkeit und Billigkeit des Blattes (nur Mk. 1 — pro Quartal für 6 Nummern mit vielen Musikbeilagen). Probenummern gratis und franko vom Verleger **Carl Grüniger, Stuttgart**. Abonnements d. jede Buchhandlung oder Postanstalt.

Unter Allerhöchstem Schutze Sr. Majestät Gew. 1 à 50000 = 50000 M.
des Kaisers und Königs, 2 à 20000 = 40000 „
3 à 10000 = 30000 „
3 à 6000 = 18000 „
4 à 5000 = 20000 „
18 à 3000 = 54000 „
17 à 2000 = 34000 „
15 à 1500 = 22500 „
33 à 1000 = 33000 „
30 à 800 = 24000 „
40 à 600 = 24000 „
30 à 500 = 15000 „
30 à 400 = 12000 „
45 à 300 = 13500 „
30 à 250 = 7500 „
60 à 200 = 12000 „
15 à 150 = 2250 „
15 à 125 = 1875 „
165 à 100 = 16500 „
900 à 80 = 72000 „
15 à 75 = 1125 „
25 à 60 = 1500 „
510 à 50 = 25500 „
1000 à 45 = 45000 „
990 à 25 = 24750 „
7000 à 10 = 70000 „
16000 à 5 = 80000 „
26996 Werth 750000 M.

Ruhmeshallen-

Lotterie für Errichtung des

Kaiser Friedrich-

Museums in Görlitz.

Zwei Ziehungen

am 17. und 18. Januar und 17.
und 18. Mai 1893.

Loose à 1 Mk., 11 Loose = 10 Mk.
auch gegen Coupons oder Brief-
marken empfiehlt das General-Debit

Carl Heintze

Berlin W., U. d. Linden 3.

Jeder Bestellung sind für Porto
und zwei Gewinnlisten 30 Pfg.
beizufügen.

Rüstersiel.

Freitag, den 6. Januar:

Grosses

Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Kaiserl.
2. See-Batallions.

Anfang 7 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Wwe. Namken.

Wilhelmshalle.

Jeden Abend

Concert

der hier mit großem Beifall auf-
genommenen Wiener Damen-Kapelle

Sylvana,

unter Direction des Herrn **Biesewitz**
Anfang 7 1/2 Uhr Abends. Entree 25 Pf.

G. Scholvien.

Tanz-Cursus.

Die erste Tanzstunde **Dienstag**,
den 3. Januar, den **Donnerstag**,
den 5. Januar. Damen u. d. Herren
die noch am

Tanzunterricht

erlernen wollen, bitte pünktlich
Abends 8 Uhr, im Saale des Herrn
Kliem (Victoria-Halle), zu erscheinen.

H. Turrey.

Vereinen u. Gesellschaften

empfehle mein neu eingerichtetes

Clubzimmer

zur gef. Benutzung.

Hochachtungsvoll

H. Buschmann.

Nussöl-Extract

von **Bergmann & Co.**, Dresden,
ist das unschädlichste, beste und billigste
Haarfärbemittel, welches jedes Haar
absolut dunkel färbt. Vorr. à Fl.
M. 1,50 und 75 Pf. bei:

C. Gutmacher, Roonstr. 92.

Geräucherte

Schinken,

bei Abnahme von ganzen Schinken
à Pfd. 75 Pfg.,

Cervelatwurst,

bei Abnahme von 5 Pfd. à Pfd. 80 Pfg.
empfehit

E. Langer,

Neuestraße 10.

Neue vortheilhaftigste

Fracht-,

sowie
Eilfrachtbrief-Formulare
empfehit und hält stets auf Lager

die Buchdruckerei d. Tagebl.

Th. Süß.

Auf den am 4. Januar beginnenden

Cursus im

Schneidern

u. Wäscheschneidern

erlaube ich mir noch besonders aus-
sprechend zu machen.

A. Frielingsdorf,

Industrielehrerin.

Bei **Appetitlosigkeit, Magen-**
trich u. schlechtem Magen nehme
die be-
währten **Kaiser's**

Pfeffermünz-Caramellen

welche große Dienste leisten und sichere
Erfolg haben. Zu haben in der all-
eintigen Niederlage p. Pack à 25 Pf. bei

Joh. Freese,

C. Gutmacher.

R. V. W.

Bestimmung nicht am 4., sondern am
11. d. Mts.

Panorama

international.

Göferrstraße 15, Hochpart.

Diese Woche:

Holland,

Rotterdam, Utrecht, Arnheim,
Doorn, Haag, Delft zc.

Entree 30 Pfg., Kinder 20 Pfg.
Geöffnet von 10 Uhr Morgens bis
10 Uhr Abends.



Berein

für

Geflügelzucht

und

Vogelschutz,

Wilhelmshaven.

Gedenket der armen Vögel bei an-
haltenden Schneefällen. Vereinsmit-
glieder können zur Pflege der Vögel
von Herrn **Parfärdner Richter** un-
entgeltlich Futter beziehen.

Militär-Verein.

Donnerstag, 5. Januar,
Abends 8 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Militär-Verein.

Sonabend, 7. Januar,
Abends 8 Uhr,

in „Burg Hohenzollern“:

Kränzchen.

Einleitungen sind gestattet. Karten
sind bei den Vorstandsmitgliedern in
Empfang zu nehmen. Vereinsabzettel
sind anzulegen.

Der Vorstand.

W. z. s. A.

Monats-Versammlung

des Vereins
königstreuer Arbeiter

am
Wittwoch, den 4. Januar 1893.

Wegen wichtigen Angelegenheiten
werden sämtliche Mitglieder dringend
gebeten zahlreich und pünktlich um
8 Uhr zu erscheinen.

Der Vorstand.

Krankenkasse

der
vereinigten Gewerke.

Sonntag, den 8. Januar:
Hebung der Beiträge

Vormittags von 8—10 Uhr
Nachmittags von 3—5 Uhr

in meiner Wohnung.
Foden, Rechnungsführer.

Geburts-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Anzeige).
Gestern Abend schenkte uns Gott
einen gesunden **Knaben**.

Gaarden, am 2. Januar 1893.

Mar.-Int.-Rath Junge

und Frau.

Danksgiving.

Für die herzliche Theilnahme während
der Krankheit unserer lieben Mutter,
insbesondere dem Herrn **Pastor Jahns**
für seine vielfachen Bemühungen und
tröstlichen Worte am Grabe unsern
herzlichsten Dank.

Johanne Thimm
nebst Geschwistern.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlicher
Theilnahme, welche uns bei dem schweren
Verluste von allen Seiten zu Theil ge-
worden sind, sagen wir allen Bether-
ligten unsern innigsten Dank.

Poepfel und Frau.

Danksgiving.

Allen denen, die meinem lieben
Mann das letzte Geleht gegeben, ins-
besondere dem **Krieger- und Kampf-**
genossen-Verein, sowie den Kameraden
der Kaiserl. Werft, sagen wir unsern
innigsten Dank.

Frau Veronica Suder
geb. Volckmann nebst Sohn.